



Schutzkonzept

für die gemeindliche Kindertageseinrichtung
Pfeffenhausener Bachspatzen

Pfeffenhausener Bachspatzen
Bachstraße 42
84076 Pfeffenhausen
08782/9796835
bachspatzen@markt-pfeffenhausen.de
www.pfeffenhausener-bachspatzen.de

Inhalt

1. Einleitung	1
2. Risikoanalyse	1
2.1 Kinder	2
2.2 Familie.....	3
2.3 Externe Personen.....	4
2.4 Räumlichkeiten in der Kinderkrippe	5
2.5 Räumlichkeiten im Kindergarten	6
2.6 Hausübergreifende Räumlichkeiten	8
2.7 Team.....	9
3. Prävention.....	10
3.1 Personalmanagement	10
3.1.1 Personalführung	10
3.1.2 Pädagogische Grundhaltung.....	11
3.1.3 Fortbildung.....	11
3.2 Gefährdungsanalyse	12
3.2.1 Reflexion von Grenzverletzungen und Gewalt in pädagogischen Beziehungen	12
3.2.2 Reflexion von Macht und Adultismus in pädagogischen Beziehungen	13
3.2.3 Schlüsselsituationen.....	13
3.2.3.1 Personalmangel	13
3.2.3.2 Wickelsituation.....	14
3.2.3.3 Mittagessen	14
3.2.3.4 Schlafenszeit in der Krippe.....	15
3.2.3.5 Bring- und Abholzeit	15
3.3 Sexualpädagogisches Konzept	16
3.4 Partizipation.....	17
3.5 Beschwerdemanagement	17
4. Anlaufstellen und Ansprechpartner	18

1. Einleitung

Unsere Kindertageseinrichtung **Pfeffenhausener Bachspatzen** besteht seit dem Jahr 2019 und betreut aktuell vier Gruppen – zwei Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen. Seit unserer Gründung begleiten wir Kinder in ihrer Entwicklung mit viel Herz, pädagogischem Fachwissen und einem klaren Werteverständnis. Unsere Einrichtung ist ein Ort des Wohlfühlens, des Vertrauens und des gemeinsamen Wachsens – für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte. Der Schutz von Kindern ist für uns dabei eine zentrale und unverzichtbare Aufgabe. Kinder haben ein Recht auf ein gewaltfreies Aufwachsen, auf Schutz vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt sowie auf eine Umgebung, in der sie sich sicher, respektiert und wertgeschätzt fühlen. Mit der Erstellung dieses Schutzkonzepts tragen wir aktiv dazu bei, den Kinderschutz in unserer Einrichtung verbindlich, transparent und nachhaltig zu gestalten. Es dient als Grundlage für präventives Handeln, klare Verhaltensregeln und ein achtsames Miteinander – für die Kinder, die Eltern und alle pädagogischen Fachkräfte. Besonders wichtig ist uns, dass sich jedes Kind bei uns wohlfühlt und gerne zu den Bachspatzen kommt. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder Vertrauen entwickeln, ihre Persönlichkeit entfalten und ihre Meinung frei äußern dürfen. Ihre Stimme wird gehört – denn wir begegnen Kindern auf Augenhöhe und verstehen sie als eigenständige Persönlichkeiten mit Rechten, Bedürfnissen und Gefühlen. Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von Achtsamkeit, Respekt und einer wertschätzenden Haltung. Dieses Schutzkonzept ist ein Ausdruck unserer Verantwortung und unseres gemeinsamen Engagements für das Wohlergehen aller Kinder, die uns anvertraut sind.

2. Risikoanalyse

Im Rahmen unseres Schutzkonzepts haben wir in der Kindertageseinrichtung Pfeffenhausener Bachspatzen gezielt mögliche Risiken im Alltag analysiert. Dabei wurden unter anderem räumliche Gegebenheiten, Abläufe und Zuständigkeiten betrachtet. Ziel war es, potenzielle Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und passende Schutzmaßnahmen zu entwickeln. Diese beinhalten klare Verhaltensregeln, transparente Abläufe und regelmäßige Reflexion im Team. Die Risikoanalyse ist ein wichtiger Bestandteil unserer Präventionsarbeit und wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

2.1 Kinder

Erkannte Gefährdungen	Entwickelte Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Beißende Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche mit betroffenen Kindern führen - Den Erziehungsberechtigten (sowohl von dem beißenden wie auch dem gebissenen Kind) Bescheid geben und das Gespräch suchen - Genaue Beobachtung in welchen Situationen es vorkommt - Dem beißenden Kind Hilfestellung geben (z.B. einsetzen von Bildkarten, sollte das Kind sich sprachlich nicht ausdrücken können und daher das Beißen zur Hilfe nehmen) - Schützenden Rahmen für die anderen Kinder bieten
<ul style="list-style-type: none"> - Psychischer Druck → Aussagen wie: „du bist nicht mehr mein Freund“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Starke Beobachtung durch das pädagogische Personal - Gespräch mit den betroffenen Kindern suchen - Je nach Bedarf Thema Freundschaft oder Gefühle in der Gruppe behandeln - Wichtigkeit aller Kinder widerspiegeln
<ul style="list-style-type: none"> - Doktorspiele 	<ul style="list-style-type: none"> - Klare Regeln und Grenzen gemeinsam mit den Kindern festlegen - Räumlichkeiten so gestalten, dass Kinder zwar einen Rückzugsort haben aber trotzdem alles beobachtet werden kann - Den Kindern vermitteln, dass es wichtig ist „nein“ zu sagen und dass dieses gehört wird
<ul style="list-style-type: none"> - Hauen / Schubsen 	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche mit betroffenen Kindern führen - Gespräch mit den Erziehungsberechtigten führen - Kinder genau beobachten ob es eventuelle Rückschlüsse für dieses Verhalten gibt - Thema in der Gruppe aufgreifen
<ul style="list-style-type: none"> - Beleidigungen → z.B. in Bezug auf das Aussehen 	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche führen - Klare Regeln und Grenzen mit den Kindern festlegen - Gespräche mit den Erziehungsberechtigten führen - Den Kindern bewusst machen, dass jeder gut ist so wie er ist und nicht jeder die gleichen finanziellen Mittel hat - Pädagogisches Personal geht mit Vorbildfunktion voraus; kein Schubladendenken,

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Mobbing | <ul style="list-style-type: none"> - Gesprächskreise führen - Bücher zum Thema anschauen - Thema Gefühle in der Gruppe bearbeiten |
|--|--|

2.2 Familie

Erkannte Gefährdungen	Entwickelte Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Eingewöhnung <ul style="list-style-type: none"> ➔ Verletzung Datenschutz: Fotos machen ➔ Beobachten verschiedener Situationen von Kindern 	<ul style="list-style-type: none"> - Schweigepflichtserklärung unterschreiben lassen ➔ in dieser steht, dass man zur Verschwiegenheit verpflichtet ist und keine Fotos der Kinder machen darf - Mündlich darauf hinweisen
<ul style="list-style-type: none"> - Bring und Abholsituationen <ul style="list-style-type: none"> ➔ „Küsschen“ verteilen an fremde Kinder ➔ An- und ausziehen helfen ➔ Zu früh / spät abholen oder bringen 	<ul style="list-style-type: none"> - Mündlicher Hinweis / Ansprechen der konkreten Situation - Haustüre nach Bring- und Abholzeit schließen - Eltern müssen Bescheid sagen, wenn sie nach oder vor offiziellen Bring- und Abholzeiten kommen ➔ Kontrolle über Kamera an der Haustürklingel
<ul style="list-style-type: none"> - Abholen der Kinder <ul style="list-style-type: none"> ➔ Für das Team fremde Personen 	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern müssen uns dies schriftlich mitteilen - Abholende Person muss Ausweis vorzeigen
<ul style="list-style-type: none"> - WC / Bad <ul style="list-style-type: none"> ➔ Eltern begleiten ihr Kind aufs WC ➔ Möglichkeit besteht, andere Kinder beim Umziehen oder auf der Toilette zu sehen 	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern werden konkret darauf angesprochen und gebeten am Gang zu warten
<ul style="list-style-type: none"> - Sprechanlage / Haustüre <ul style="list-style-type: none"> ➔ Eltern sind auf der Kamera im Gruppenzimmer nicht ausreichend erkennbar 	<ul style="list-style-type: none"> - Türe mit Gegensprechanlage wird erst geöffnet, wenn die Person erkannt wurde ➔ Notfalls wird zur Haustüre gegangen und nachgeschaut
<ul style="list-style-type: none"> - Eltern maßregeln fremde Kinder <ul style="list-style-type: none"> ➔ Eltern mischen sich in Streitsituationen der Kinder ein 	<ul style="list-style-type: none"> - Konflikte zwischen den Kindern werden vom Personal geklärt, nicht von den Eltern ➔ Eltern werden daraufhin angesprochen
<ul style="list-style-type: none"> - Außenspielecken <ul style="list-style-type: none"> ➔ Abholende schließen Gangtüren nicht oder nicht ganz 	<ul style="list-style-type: none"> - An den Zwischentüren hängt ein Zettel mit der Aufschrift „Tür bitte immer schließen“ - Abholende ansprechen
<ul style="list-style-type: none"> - Garten 	<ul style="list-style-type: none"> - Zweiter Riegel wurde an Gartentor montiert - Eltern darauf ansprechen

<ul style="list-style-type: none"> ➔ Eltern betreten Garten durch Gartentor und schließen dieses nicht richtig 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenn Situation nicht besser wird, dann wird das Gartentor zugesperrt und der Eingang erfolgt nur noch über die Eingangstür
<ul style="list-style-type: none"> - Grenzverletzungen der Kinder untereinander <ul style="list-style-type: none"> ➔ Eltern verlangen nach Kinderstreit z.B. Adresse von beteiligten Kindern 	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern darauf hinweisen, dass wir dies aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht tun können ➔ es werden keine kindbezogenen Daten an Dritte weitergegeben
<ul style="list-style-type: none"> - Tür und Angelgespräche <ul style="list-style-type: none"> ➔ Eltern sprechen „schlecht“ vor dem Kind über das Kind 	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern werden darauf hingewiesen - Je nach Situation wird ein Gesprächstermin vereinbart - Wenn es die Personalstärke hergibt, kann mit der Person in einen anderen Raum gegangen werden
<ul style="list-style-type: none"> - Brotzeit <ul style="list-style-type: none"> ➔ Eltern geben nicht genügend, ungesunde oder verdorbene Brotzeit mit 	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern darauf ansprechen - Vorfälle dokumentieren

2.3 Externe Personen

Erkannte Gefährdungen	Entwickelte Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Handwerker <ul style="list-style-type: none"> ➔ Lassen Werkzeug offen liegen 	<ul style="list-style-type: none"> - Handwerker werden vorab darauf hingewiesen, dass das Werkzeug nicht unbeaufsichtigt herumliegen darf
<ul style="list-style-type: none"> - Therapeuten / Fachdienst <ul style="list-style-type: none"> ➔ Informationen anderer Kinder nach außen Tragen 	<ul style="list-style-type: none"> - Therapeuten und Fachdienste unterschreiben vorab eine Schweigepflichtserklärung
<ul style="list-style-type: none"> - Lieferanten <ul style="list-style-type: none"> ➔ Offen gelassene Türen 	<ul style="list-style-type: none"> - Türschilder „Türle bitte immer schließen“ hängen an den Türen - Lieferanten darauf ansprechen
<ul style="list-style-type: none"> - Bauhof <ul style="list-style-type: none"> ➔ Gartentor oder Türen werden offengelassen ➔ Geräte unbeaufsichtigt lassen ➔ Einsicht in prekäre Situationen (z.B. ein Kind ist beim Wickeln...) 	<ul style="list-style-type: none"> - Bauhofmitarbeiter darauf ansprechen und auf Schilder an den Türen aufmerksam machen - Gartengeräte werden ins Gartenhäuschen eingeschlossen - Bauhofmitarbeiter darum bitten draußen zu warten
<ul style="list-style-type: none"> - Reinigungskräfte <ul style="list-style-type: none"> ➔ Zugriff auf Putzmittel möglich 	<ul style="list-style-type: none"> - Putzkammer wird abgesperrt

	<ul style="list-style-type: none"> - Putzwagen der Reinigungskräfte soll immer bei ihnen und unter Beobachtung sein
<ul style="list-style-type: none"> - Hauswirtschaftskraft ➔ Küchenwerkzeuge liegen in der Küche 	<ul style="list-style-type: none"> - Türe zur Küche ist immer geschlossen - Kinder dürfen alleine nicht in die Küche gehen

2.4 Räumlichkeiten in der Kinderkrippe

Erkannte Gefährdungen	Entwickelte Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Sanitärbereich ➔ Verletzung der Intimsphäre beim Wickeln oder Toilettengang durch Fenster oder Bring- und Abholsituation ➔ Sturzgefahr vom Wickeltisch ➔ Rutschgefahr bei Nässe 	<ul style="list-style-type: none"> - Fenster wurden mit Milchglas Folie beklebt - Ampelsystem an der Tür zeigt den Eltern an ob sie in das WC eintreten dürfen oder nicht - Kinder nicht unbeaufsichtigt auf den Wickeltisch lassen - Es werden maximal zwei Kinder in den Sanitärbereich mitgenommen um genügend Übersicht zu gewährleisten - Regelmäßige Kontrolle
<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenraum ➔ Sturz von Möbelstücken ➔ Aspiration des Spielmaterials ➔ Weglaufen ➔ Verletzungsgefahr an der Rutsche 	<ul style="list-style-type: none"> - Klare Regeln werden gemeinsam mit den Kindern besprochen - Gezielte Einführung von Spielmaterial - Leicht verschluckbares Spielmaterial (z.B. Sinnematerial) so platzieren, dass es Einsichtig ist - Gelüftet wird nur über die Fenster
<ul style="list-style-type: none"> - Garten ➔ Fluchtgefahr in den Kindergarten ➔ Fremde Personen können über den Gartenzaun sprechen 	<ul style="list-style-type: none"> - Übergang zum Kindergarten wurde abgesperrt - Kinder sind nicht unbeaufsichtigt im Garten, eine Person befindet sich ständig im Bereich des Gartentors
<ul style="list-style-type: none"> - Flur ➔ Einklemmen an Türen / Verletzung durch schließende Türen ➔ Sturz von Schaumstoff Bausteinen 	<ul style="list-style-type: none"> - Klemmschutz ist in allen Türen installiert - Darauf achten, dass Türen mit dem Türgriff geschlossen werden und nicht zugfallen

- Kinder dürfen im Gang nur unter Aufsicht spielen

2.5 Räumlichkeiten im Kindergarten

Erkannte Gefährdungen	Entwickelte Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenraum <ul style="list-style-type: none"> ➔ Treppe zur zweiten Ebene ➔ Zweite Ebene teilweise uneinsichtig ➔ Stolpergefahr durch Gegenstände ➔ Verletzungsgefahr durch Hochklettern auf Möbel 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Treppe darf nur einzeln genutzt werden - Es wird darauf geachtet, dass die Treppe frei von Stolperstellen ist - Es gelten klare Regeln für die zweite Ebene - Oftmals ist ein pädagogisches Personal mit auf der Ebene - Spielmaterialien werden aufgeräumt - Es wurden klare Regeln in Bezug auf das Spielzeug und den Umgang mit den Möbeln gemeinsam mit den Kindern aufgestellt
<ul style="list-style-type: none"> - Basteltisch <ul style="list-style-type: none"> ➔ Verletzungsgefahr durch Schere oder Stifte ➔ ist im Nebenraum und daher relativ uneinsichtig 	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Person des Personals sitzt so im Gruppenzimmer, dass ein Blick in den Nebenraum möglich ist - Am Anfang des Betreuungsjahres wird der Umgang mit den Materialien besprochen
<ul style="list-style-type: none"> - Türen <ul style="list-style-type: none"> ➔ Türen werden offen gelassen ➔ Fluchtmöglichkeit besteht ➔ Finger können eingeklemmt werden 	<ul style="list-style-type: none"> - Türschilder „Türle bitte immer schließen“ hängen an den Türen - Klemmschutz ist an allen Türen vorhanden - Türen werden mit der Türklinke verschlossen - Es wird mit den Kindern besprochen, dass sie nicht alleine durch die Türen gehen dürfen
<ul style="list-style-type: none"> - Außenspielecken <ul style="list-style-type: none"> ➔ Fluchtgefahr; sehr schwer einsichtig, da sie sich teilweise im vorderen Bereich des Ganges befinden 	<ul style="list-style-type: none"> - Regeln werden gemeinsam mit den Kindern besprochen - Personal schaut regelmäßig in die Ecken - Ecken werden nur außerhalb der Bring- und Abholzeiten geöffnet

<ul style="list-style-type: none"> - Bad <ul style="list-style-type: none"> ➔ Verletzung der Intimsphäre beim Wickeln oder Toilettengang durch Bring- und Abholsituation ➔ Rutschgefahr ➔ Übergriffe durch andere Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern werden gebeten am Gang zu warten und nicht mit den Kindern auf die Toilette zu gehen - Den Kindern wird der bewusste Umgang mit Wasser beigebracht - Regelmäßige Kontrolle - Kinder geben Bescheid, wenn sie auf die Toilette gehen - Es gibt genaue Regeln in Bezug auf die Privatsphäre der Kinder ➔ z.B. es wird nicht über oder unter die Toilettentrennwand geschaut
<ul style="list-style-type: none"> - Essbereich <ul style="list-style-type: none"> ➔ Verletzungsgefahr durch Scherben oder Besteck ➔ Stolpergefahr 	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder werden aus der Gefahrenzone gebracht - Scherben werden sofort entfernt - Kinder lernen, die Stühle an den Tisch zu schieben um Stolperstellen zu vermeiden
<ul style="list-style-type: none"> - Garten <ul style="list-style-type: none"> ➔ Fluchtgefahr ➔ Sturzgefahr ➔ Verletzungsgefahr ➔ Überhitzungsgefahr 	<ul style="list-style-type: none"> - Absperren der Türen & Tore - Gartentor wird immer im Blick gehalten - An den Betonsteinen wurde ein Kantenschutz montiert - Kinder wurden auf achtsamen Umgang mit den Fahrzeugen hingewiesen - Pädagogisches Personal verteilt sich im Garten um alles gut im Blick zu haben - Auf Sonnenschutz wird geachtet (Kappe, Sonnenschirme,...)

2.6 Hausübergreifende Räumlichkeiten

Erkannte Gefährdungen	Entwickelte Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Turnhalle <ul style="list-style-type: none"> ➔ Sturzgefahr ➔ Verletzung durch Spielmaterial ➔ Verletzung der Intimsphäre durch große Glasfronten 	<ul style="list-style-type: none"> - Auf sicheres Schuhwerk wird geachtet - Genaue Regeln werden gemeinsam mit den Kindern erstellt - Absicherung der Turngeräte durch Matten - In der Turnhalle ist immer jemand vom Personal anwesend - Der Geräteraum ist zugesperrt - Kinder ziehen sich in einem geschützten Bereich um oder es werden die Rollos runtergelassen
<ul style="list-style-type: none"> - Eingangsbereich <ul style="list-style-type: none"> ➔ Eindringen von fremden Personen 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Haustüre ist nur zu den Bring- und Abholzeiten geöffnet, während dieser Zeit befinden sich die Kinder in den Gruppenzimmern um sofort zu erkennen, wenn sich jemand fremdes in unserem Haus aufhält - Außerhalb der geöffneten Zeiten muss geklingelt werden; wenn eine Person über die Kamera der Gegensprechanlage nicht identifiziert werden kann, gehen wir zur Haustüre vor
<ul style="list-style-type: none"> - Büro 	<ul style="list-style-type: none"> - Büro ist immer zugesperrt - Kinderakten sind im Büroschrank eingesperrt - Der PC ist mit einem Passwort gesichert - Der Schreibtisch ist so gestellt, dass durchs Fenster keine Daten einsehbar sind - Büro ist so platziert, dass der Eingangsbereich unter Beobachtung ist

2.7 Team

Erkannte Gefährdungen	Entwickelte Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> - Ablichtung der Kinder (Fotos, Videos) mit dem Privathandy <ul style="list-style-type: none"> ➔ Verfälschung der Aufnahmen ➔ Veröffentlichung der Aufnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Es dürfen keine Fotos oder Videos mit den Privathandys von den Kindern gemacht werden
<ul style="list-style-type: none"> - Diskriminierung von Herkunft, Entwicklung, Religion <ul style="list-style-type: none"> ➔ Verletzung der Menschenwürde ➔ Keine Chancengleichheit 	<ul style="list-style-type: none"> - Wir zeigen allen Personen gegenüber Toleranz und Offenheit - Wir leben Inklusion
<ul style="list-style-type: none"> - Ironie und Sarkasmus <ul style="list-style-type: none"> ➔ Vertrauensbruch → Kinder fühlen sich nicht ernst genommen 	<ul style="list-style-type: none"> - Spaß steht bei uns an erster Stelle → diesen setzen wir dem Alter und der Entwicklung entsprechend ein
<ul style="list-style-type: none"> - Persönliche Befindlichkeiten (Lebenssituationen), Stress <ul style="list-style-type: none"> ➔ Orientierungslosigkeit und Unsicherheiten der Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> - Sich selbst aus der Situation nehmen, wenn es einem zu viel wird - Gruppenkollegen in Situation einweihen, damit mehr Verständnis da ist - Hierbei spielt die Selbstkontrolle und die Impulskontrolle eine große Rolle - Selbstreflexion ist hier wichtig
<ul style="list-style-type: none"> - Überlastung / Alltagsstress / zu viele Anforderungen / Personalmangel <ul style="list-style-type: none"> ➔ Hemmschwelle wird herabgesetzt ➔ Man ist nicht so belastbar 	<ul style="list-style-type: none"> - Unser Träger achtet auf einen passenden Anstellungsschlüssel - Wenn wenig Personal da ist, werden Angebote oder Dokumentationen reduziert - Bei vielen personellen Krankheitsfällen kann den Eltern nur eine Notbetreuung angeboten werden um die Qualität sicher zu stellen - Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit (je nach Situation) sich aus dem Gruppengeschehen für kurze Zeit rauszuziehen um Sachen vorzubereiten

3. Prävention

Ein zentraler Bestandteil unseres Schutzkonzepts ist die Prävention. Um Kinder vor möglichen Gefährdungen zu schützen, setzen wir bereits bei der Personalauswahl auf Sorgfalt, fachliche Eignung und ein klares Bekenntnis zum Kinderschutz. In der Personalführung legen wir Wert auf eine offene Kommunikation, regelmäßige Reflexion und fachlichen Austausch im Team. Fortbildungen und Gespräche zur Haltung und zum professionellen Umgang mit Nähe und Distanz gehören fest zu unserem Alltag. Ein verbindlicher Verhaltenskodex dient allen Mitarbeitenden als Orientierung für ein grenzachtendes, respektvolles und professionelles Miteinander. Er stärkt die Handlungssicherheit und schafft Transparenz im Umgang mit Nähe, Verantwortung und Machtverhältnissen im pädagogischen Alltag.

3.1 Personalmanagement

3.1.1 Personalführung

Für eine präventive Personalführung im Sinne des Kinderschutzes tragen Träger und Einrichtungsleitung der Kindertageseinrichtung Pfeffenhausener Bachspatzen gemeinsam Verantwortung. Der Träger schafft die notwendigen Rahmenbedingungen, während sich die Einrichtungsleitung an den Ressourcen, Kompetenzen und Bedürfnissen der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientiert. Personalentwicklung verstehen wir als einen kontinuierlichen Prozess, der durch Ist-Stand, Rückschau und Vorausschau geprägt ist. In regelmäßigen Mitarbeiterjahresgesprächen werden Stärken und Entwicklungsbereiche offen angesprochen, gemeinsame Ziele definiert und klar dokumentiert. Überforderungen, Probleme und Konflikte nehmen wir ernst – wir sprechen sie offen an und suchen gemeinsam nach Lösungen. Ein respektvoller, achtsamer und wertschätzender Umgang ist für uns die Grundlage einer gelingenden Zusammenarbeit. Die Meinungen aller Teammitglieder werden gehört und als wichtiger Beitrag zur Qualitätsentwicklung verstanden. Uns ist es ein großes Anliegen, dass sich alle Kolleginnen und Kollegen in unserem Team frei entfalten können. Wir unterstützen einander dabei, individuelle Fähigkeiten einzubringen und weiterzuentwickeln. Eigenständiges Arbeiten wird von uns gefördert und geschätzt – ebenso wie die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und der Übernahme von Aufgaben. Die Meinungen aller Teammitglieder sind uns wichtig, denn nur gemeinsam können wir ein Umfeld schaffen, in dem sich Kinder, Eltern und Mitarbeitende gleichermaßen wohl und wertgeschätzt fühlen. Träger und Leitung sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst – sowohl im Umgang mit den Kindern als auch mit Eltern und Kolleginnen. Unser Ziel ist ein vertrauensvolles Miteinander, das auf Offenheit, gegenseitigem Respekt und gemeinsamer Verantwortung beruht.

3.1.2 Pädagogische Grundhaltung

Das Wohl und den Schutz der uns anvertrauten Kinder sehen wir als unsere zentrale Aufgabe an. In unserer gemeindlichen Kindertageseinrichtung Pfeffenhausener Bachspatzen hat jedes einzelne Kind ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele. Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit, die es befähigt ein selbstständiger, selbstbewusster und autonomer Erwachsener zu werden, der sich in sein soziales Umfeld integrieren kann.

Dabei ist und folgende Haltung des Personals wichtig:

- Das ständige Bewusstsein des Fachpersonals im Hinblick auf den Schutzauftrag gegenüber dem Kind
- Aufmerksamkeit und Wachsamkeit gegenüber den Bedürfnissen, Ängsten und Nöten der Kinder
- Achtung der Grenzen jedes einzelnen Kindes und Unterstützung geben dabei, diese Grenzen zu zeigen und zu formulieren
- Die Rechte der Kinder zu wahren
- Die individuellen Bedürfnisse der Kinder achten und respektieren
- Wir sprechen die Kinder nicht mit Kosenamen an. Nach Absprache mit den Eltern sind Spitznamen in Ordnung
- Die Eltern werden mit „Sie“ angesprochen, es sei denn, es wird uns seitens der Eltern das „Du“ angeboten
- Eine Begrüßung und Verabschiedung ist für uns selbstverständlich
- Wir begegnen unserem Gegenüber auf Augenhöhe
- Bei Gesprächen achten wir auf einen angemessenen Tonfall und Lautstärke. Des Weiteren verwenden wir eine verständliche Sprache und setzen Fachbegriffe gezielt ein
- Sorgen und Ängste nehmen wir ernst und bieten bei Bedarf Gespräche an
- Schweigepflicht ist unser oberstes Gebot
- Bei uns sind alle Lebensstile, Familienkonstellationen und Religionen herzlich willkommen

3.1.3 Fortbildung

Fortbildungen zu pädagogischen Themen sind ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit, da sie nicht nur die Qualität der pädagogischen Betreuung erhöhen, sondern auch im Bereich des Kinderschutzes von großer Bedeutung sind. Jede Fortbildung trägt dazu bei, dass unser Team stets gut informiert und handlungssicher im Umgang mit Kindern ist. Besonders im Hinblick auf den Kinderschutz ist es wichtig, dass alle Mitarbeitenden regelmäßig ihre Kenntnisse vertiefen, um frühzeitig Gefährdungen zu erkennen und entsprechend zu handeln. Ein fester Bestandteil unseres jährlichen Fortbildungsplans ist die §8a-Belehrung, die von der Einrichtungsleitung durchgeführt wird. Diese Belehrung sorgt dafür, dass alle Mitarbeitenden mit den rechtlichen Grundlagen und den notwendigen Handlungsabläufen

bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vertraut sind und ihre Verantwortung im Kinderschutz wissen. Zusätzlich wird unser Kinderschutzkonzept jährlich überarbeitet und an aktuelle Gegebenheiten und gesetzliche Änderungen angepasst. Dies gewährleistet, dass unsere Schutzmaßnahmen immer auf dem neuesten Stand sind und wir in der Lage sind, auf neue Herausforderungen und Entwicklungen angemessen zu reagieren. Durch diese regelmäßigen Fortbildungen und die kontinuierliche Anpassung unseres Schutzkonzeptes stellen wir sicher, dass der Kinderschutz in unserer Einrichtung stets einen hohen Stellenwert hat und wir jederzeit ein sicheres und unterstützendes Umfeld für die Kinder bieten können.

3.2 Gefährdungsanalyse

Im Rahmen der Erarbeitung unseres Schutzkonzepts und zur Sicherstellung eines gewaltfreien, achtsamen Miteinanders in unserer Kindertageseinrichtung haben wir uns intensiv mit möglichen Gefährdungspotenzialen in pädagogischen Beziehungen auseinandergesetzt. Dabei wurden verschiedene Gesichtspunkte – insbesondere im Hinblick auf Grenzverletzungen, Gewalt, Machtverhältnisse und adultistische Verhaltensmuster – kritisch reflektiert und gemeinsam im Team besprochen.

Ziel dieser Analyse ist es, bestehende Strukturen und Haltungen zu überprüfen, Risiken zu erkennen und durch geeignete Maßnahmen präventiv zu handeln. Die Reflexion unserer pädagogischen Haltung und unseres beruflichen Selbstverständnisses ist dabei ein zentraler Bestandteil unserer täglichen Arbeit und unseres Selbstschutzes ebenso wie des Kinderschutzes.

3.2.1 Reflexion von Grenzverletzungen und Gewalt in pädagogischen Beziehungen

In unserer Kindertageseinrichtung legen wir großen Wert auf ein achtsames, wertschätzendes und respektvolles Miteinander. Seitens des pädagogischen Personals sind bisher keine Grenzverletzungen oder gewaltsaene Handlungen bekannt geworden. Wir nehmen die Themen Gewaltprävention und Kinderschutz sehr ernst und setzen uns daher zu Beginn jedes Betreuungsjahres intensiv mit diesen Themen im Team auseinander. Diese Auseinandersetzung ist ein fester Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung und dient dazu, ein gemeinsames Verständnis für professionelle Nähe und Distanz sowie kindgerechte Kommunikation zu schaffen.

Wir erkennen an, dass pädagogische Fachkräfte in emotional herausfordernden Situationen an ihre persönlichen Grenzen geraten können. Um dennoch das Kindeswohl jederzeit zu gewährleisten, ist es in unserer Einrichtung möglich und ausdrücklich erwünscht, dass sich Kolleginnen und Kollegen in solchen Momenten aus der Situation herausnehmen können. Dies gelingt auch durch eine qualitativ hochwertige personelle und pädagogische Ausstattung, die Entlastung und Reflexion im Team ermöglicht.

3.2.2 Reflexion von Macht und Adultismus in pädagogischen Beziehungen

Uns ist bewusst, dass pädagogische Fachkräfte durch ihre Rolle per se in einer machtvollen Position gegenüber Kindern stehen. In unserer Einrichtung gehen wir mit dieser Verantwortung sehr bewusst um. Macht wird nicht missbraucht, sondern als Möglichkeit verstanden, Orientierung, Schutz und Verlässlichkeit zu bieten.

Wir verstehen Erwachsene als wegweisende Personen im Alltag der Kinder – sowohl im Verhalten als auch in der Sprache. Gleichzeitig reflektieren wir regelmäßig unser Handeln im Team, um adultistische Haltungen zu vermeiden. Die Perspektiven, Bedürfnisse und Rechte der Kinder werden ernst genommen und aktiv in den pädagogischen Alltag einbezogen. Unser Ziel ist es, Beziehung auf Augenhöhe zu gestalten, ohne dabei den pädagogischen Auftrag aus den Augen zu verlieren.

Im pädagogischen Alltag gibt es bestimmte Situationen, die ein erhöhtes Risiko für Grenzverletzungen, Machtmissbrauch oder eine mangelnde Wahrnehmung kindlicher Bedürfnisse mit sich bringen können. Diese sogenannten Schlüsselsituationen haben wir im Team bewusst reflektiert. Ziel ist es, solche Momente nicht nur zu erkennen, sondern ihnen präventiv zu begegnen, geeignete Handlungsstrategien zu entwickeln und damit die Sicherheit und das Wohlergehen der Kinder jederzeit zu gewährleisten.

3.2.3 Schlüsselsituationen

Im Rahmen unserer Gefährdungsanalyse haben wir gezielt pädagogische Schlüsselsituationen in den Blick genommen, in denen Kinder besonders schutzbedürftig sind. Diese sensiblen Alltagssituationen wurden gemeinsam im Team reflektiert und hinsichtlich möglicher Risiken überprüft. Auf dieser Grundlage haben wir geeignete Schutzmaßnahmen entwickelt, die fest in unseren Arbeitsalltag integriert sind und regelmäßig überprüft werden.

3.2.3.1 Personalmangel

Eine häufige begünstigende Situation für Belastung und mögliche Grenzüberschreitungen im pädagogischen Alltag stellt der Personalmangel dar. Fehlt Personal, steigt die Arbeitsbelastung für die anwesenden Fachkräfte deutlich. Dies kann zu Überforderung, erhöhter Reizbarkeit und im schlimmsten Fall zu Situationen führen, in denen pädagogisches Personal an persönliche und fachliche Grenzen gerät. In unserer Einrichtung begegnen wir dieser Herausforderung mit klaren Strukturen und einem gemeinsamen professionellen Verständnis. Ist die Personaldecke in einer Gruppe oder im gesamten Haus nicht ausreichend, wird in Absprache eine Notbetreuung organisiert. Dabei achten wir darauf, die Betreuungskapazitäten verantwortungsvoll an die vorhandenen personellen Ressourcen anzupassen. Grundsätzlich legen wir großen Wert auf eine gute personelle Ausstattung, um sowohl den Bedürfnissen der Kinder als auch der Fachkräfte gerecht zu werden. Zudem unterstützen sich unsere Mitarbeitenden gegenseitig im Alltag, entlasten einander situativ und pflegen eine offene Kommunikationskultur, in der Überforderung

thematisiert und Hilfe aktiv eingefordert werden kann. Dies schafft ein stabiles und reflektiertes Arbeitsumfeld, das dem Risiko grenzüberschreitenden Verhaltens gezielt vorbeugt.

3.2.3.2 Wickelsituation

Wickelsituationen gehören zu den besonders sensiblen Momenten im pädagogischen Alltag, da sie mit körperlicher Nähe, Intimität und einem deutlichen Machtgefälle zwischen Erwachsenen und Kindern einhergehen. Da das Wickeln in der Regel durch eine einzelne Fachkraft erfolgt, besteht theoretisch die Möglichkeit für Grenzverletzungen oder übergriffiges Verhalten – sowohl körperlich als auch verbal. Um solchen Risiken aktiv vorzubeugen, haben wir in unserer Einrichtung klare Standards und Abläufe für Wickelsituationen entwickelt. Diese werden zu Beginn jedes Betreuungsjahres gemeinsam im Team reflektiert und im Rahmen von Schutzkonzeptgesprächen thematisiert. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf eine respektvolle, achtsame und kindorientierte Vorgehensweise gelegt. Die Kinder werden – ihrem Alter entsprechend – in die Handlung einbezogen, Abläufe werden sprachlich begleitet und körperliche Integrität wird jederzeit gewahrt. Gleichzeitig sorgen wir für Transparenz im Alltag: Wickelbereiche sind so gestaltet, dass sie Schutz und Privatsphäre bieten, jedoch keine vollständig abgeschlossenen Räume sind. Auf diese Weise schaffen wir ein Gleichgewicht zwischen Intimität und Transparenz und sichern so sowohl das Kindeswohl als auch die professionelle Handlungsfähigkeit des Personals.

3.2.3.3 Mittagessen

Das Mittagessen ist ein fester Bestandteil des pädagogischen Alltags und stellt zugleich eine potenziell herausfordernde Situation dar. Besonders in größeren Gruppen oder bei gleichzeitig auftretenden Bedürfnissen kann es zu Stressmomenten und Überforderung bei den pädagogischen Fachkräften kommen. Diese Belastung birgt die Gefahr, dass der Umgang mit den Kindern in solchen Momenten weniger feinfühlig oder geduldig erfolgt. In unserer Einrichtung sehen wir das Mittagessen nicht nur als reine Versorgungssituation, sondern bewusst als pädagogisches Gemeinschaftserlebnis. Es ist uns wichtig, eine ruhige, wertschätzende Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder sich wohlfühlen und zur Selbstständigkeit ermutigt werden. Dabei achten wir besonders auf einen respektvollen Umgang mit individuellen Essgewohnheiten und Geschmäckern. Kinder werden bei uns motiviert, neue Speisen zu probieren, jedoch niemals zum Essen gezwungen. Zwang, Druck oder Abwertung finden keinen Platz in unserem Alltag. Vielmehr fördern wir durch positive Vorbilder und gemeinsame Gespräche am Tisch eine gesunde Esskultur. Die Fachkräfte reflektieren regelmäßig ihr Verhalten in diesen Situationen und erhalten durch kollegiale Unterstützung die Möglichkeit, Belastungen abzufedern und Überforderung frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden.

3.2.3.4 Schlafenszeit in der Krippe

Die Schlafenszeit in der Krippe ist eine besonders sensible Phase im Tagesablauf. In dieser Situation befinden sich die Kinder in einem Zustand der Ruhe, Nähe und Abhängigkeit – sie sind meist müde, teils emotional angespannt und benötigen Zuwendung, Sicherheit und Verlässlichkeit. Gleichzeitig ist die Fachkraft in dieser Zeit oft allein mit mehreren Kindern, was sowohl körperlich als auch emotional herausfordernd sein kann. Wir sind uns der besonderen Verantwortung in dieser Phase bewusst und gestalten die Schlafenszeit daher mit größter Achtsamkeit. Unsere Fachkräfte achten auf die individuellen Schlafbedürfnisse und Rituale der Kinder und begegnen ihnen mit Einfühlungsvermögen und Geduld. Der Körperkontakt (z.B. beim Trösten, Streicheln oder Händchenhalten) erfolgt ausschließlich in Absprache mit dem Kind und unter Beachtung seiner Signale und Grenzen. Unsere Schlafräume sind so gestaltet, dass sie sowohl Geborgenheit als auch Transparenz ermöglichen. Die Schlafsituation wird regelmäßig im Team reflektiert und ist Bestandteil unserer Schutzkonzeptarbeit. Wir stellen sicher, dass Fachkräfte in Überforderungssituationen nicht allein bleiben, sondern Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen erhalten können. So schaffen wir auch in dieser intimen Phase eine sichere und vertrauensvolle Atmosphäre für die Kinder.

3.2.3.5 Bring- und Abholzeit

Die Bring- und Abholzeiten gehören zu den unruhigeren Phasen im Tagesablauf einer Kindertageseinrichtung. Während dieser Zeiten herrscht vermehrte Bewegung im Haus, Türen sind geöffnet, und es halten sich fremde oder nicht regelmäßig anwesende Personen im Gebäude auf. Dadurch entsteht ein erhöhtes Risiko für unbemerkte Situationen, in denen Kinder kurzzeitig unbeaufsichtigt sind oder Unbefugte Zugang zu sensiblen Bereichen erhalten könnten. Um diesen Gefährdungen aktiv zu begegnen, legen wir in unserer Einrichtung großen Wert auf Aufmerksamkeit und klare Abläufe während der Bring- und Abholphasen. Alle neuen oder nicht regelmäßig erscheinenden Abholberechtigten müssen sich ausweisen und werden von unserem pädagogischen Personal kontrolliert. Kinder werden grundsätzlich nur an autorisierte Personen übergeben. Darüber hinaus sensibilisieren wir das gesamte Team regelmäßig für besondere Vorsicht in diesen Übergangszeiten. Eine offene und aufmerksame Kommunikation unter den Fachkräften sowie mit den Eltern trägt dazu bei, Transparenz und Sicherheit für alle Beteiligten zu gewährleisten. So schützen wir die Kinder auch in diesen kurzen, aber potenziell risikobehafteten Momenten effektiv.

Die in dieser Gefährdungsanalyse benannten Schlüsselsituationen zeigen, dass der Alltag in einer Kindertageseinrichtung vielfältige Herausforderungen birgt, in denen es gilt, achtsam, verantwortungsvoll und professionell zu handeln. Unser präventiver Ansatz basiert auf einer klaren pädagogischen Haltung, die das Wohl des Kindes ins Zentrum stellt und die Rechte der Kinder aktiv schützt und stärkt. Wir verstehen Prävention nicht als einmalige Maßnahme, sondern als kontinuierlichen Prozess, der im täglichen Miteinander verankert ist. Durch regelmäßige Reflexion im Team, durch Fortbildungen sowie durch die bewusste Gestaltung

von Strukturen und Abläufen schaffen wir einen Rahmen, der sowohl den Schutz der Kinder als auch die professionelle Handlungsfähigkeit des pädagogischen Personals gewährleistet. Eine unserer Kolleginnen verfügt über die Zusatzqualifikation als insoweit erfahrene Fachkraft für Kinderschutz und steht dem Team als kompetente Ansprechpartnerin in schwierigen oder unsicheren Situationen zur Seite. Dies stärkt zusätzlich unsere Handlungssicherheit im Alltag und sorgt für eine fundierte fachliche Einschätzung im Bedarfsfall. Wertevermittlung sowie das Aufzeigen und Einhalten von Regeln und Grenzen gehören zu den grundlegenden pädagogischen Aufgaben unserer Einrichtung. Wir begleiten Kinder darin, soziale Verantwortung zu übernehmen, andere zu respektieren und eigene wie fremde Grenzen wahrzunehmen und zu achten. Diese Haltung leben wir als Team im Alltag vor und gestalten sie gemeinsam mit den Kindern altersentsprechend und nachvollziehbar. Unsere Einrichtung legt großen Wert auf eine respektvolle, zugewandte Beziehungsgestaltung, in der Nähe und Grenzen gleichermaßen berücksichtigt werden. Transparente Kommunikation, gelebte Partizipation und gegenseitige Unterstützung im Team bilden das Fundament unserer täglichen Arbeit. So schaffen wir ein Umfeld, in dem Kinder sicher, gestärkt und geschützt aufwachsen können – und in welchem Fachkräfte mit ihrer Verantwortung nicht allein gelassen werden.

3.3 Sexualpädagogisches Konzept

Um den Schutz unserer Kinder gewährleisten zu können ist die ganzheitliche Sexualpädagogik nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan ein wichtiger Bestandteil. Die Kinder sollen wissen, was es bedeutet männlich oder weiblich zu sein im Hinblick auf die jeweilige Kultur und Gesellschaft. Ebenso ist die Auseinandersetzung mit Rollen und Rollenerwartungen in Bezug auf Mädchen und Jungen ein Bestandteil der Prävention. In spezifischen Angeboten, klaren Regeln bei Doktorspielen und Toilettengang können diese Fähigkeiten von den Kindern erworben werden. In unserem sexualpädagogischen Konzept für die Kindertageseinrichtung möchten wir den Kindern die Möglichkeit bieten, sich mit ihrem eigenen Körper, ihren Gefühlen und ihrer Identität auseinanderzusetzen. Es ist uns wichtig, ihnen in einer altersgerechten und respektvollen Weise zu vermitteln, was persönliche Grenzen, einvernehmliche Beziehungen und gegenseitiger Respekt bedeuten. Wir schaffen ein sicheres und wertschätzendes Umfeld, in dem die Kinder Fragen stellen, ihre Gedanken und Gefühle äußern und sich mit ihrer eigenen Sexualität auseinandersetzen können, ohne Scham oder Angst. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass alle Fachkräfte regelmäßig geschult werden, um eine respektvolle und kompetente Begleitung der Kinder zu gewährleisten. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu einer gesunden Sexualität und einem respektvollen Umgang mit sich und anderen zu unterstützen.

3.4 Partizipation

Ein wesentlicher Bestandteil der Prävention von sexueller Gewalt und Übergriffen ist die Partizipation. Daher ist es uns besonders wichtig, dass sich die Kinder bei uns ernst genommen fühlen und die Möglichkeit haben, ihre Wünsche und Entscheidungen zu äußern. Die Kinder sollen das Gefühl haben, gehört zu werden, um ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Partizipation findet bei uns im Morgenkreis, während Kinderkonferenzen und bei alltäglichen Entscheidungen statt. So entscheiden die Kinder beispielsweise mit, welche Themen im Morgenkreis besprochen werden oder welche Aktivitäten sie im Laufe des Tages unternehmen möchten. Der Tagesablauf in unserer Einrichtung wird gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Sie haben die Möglichkeit, ihre Meinungen zu äußern und in verschiedenen Bereichen mitzubestimmen – sei es bei der Auswahl von Spielmaterialien oder bei der Gestaltung des Mittagessenplans. Auch in unseren regelmäßigen Teambesprechungen wird großer Wert daraufgelegt, die Teammitglieder in Entscheidungen einzubeziehen und den Erfahrungsschatz der Kollegen zu nutzen. Die Meinungen des pädagogischen Personals werden dabei stets als sehr wertvoll erachtet. Eltern sind jederzeit willkommen, mit konstruktiver Kritik auf uns zuzukommen. Ein wichtiger Vermittler zwischen Eltern und Einrichtung ist der Elternbeirat, der regelmäßig in die Planung von Festen und Veranstaltungen einbezogen wird.

3.5 Beschwerdemanagement

In unserer Kindertageeinrichtung ist es uns besonders wichtig, dass alle Kinder sich gehört und ernst genommen fühlen. Wir möchten, dass sie wissen, dass ihre Gefühle, Wünsche und Beschwerden Bedeutung haben und wir bereit sind, gemeinsam Lösungen zu finden. Unser Beschwerdemanagement ist ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit, da es den Kindern hilft, ihre Bedürfnisse zu äußern und ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen weiterzuentwickeln. Wir nehmen jedes Anliegen eines Kindes ernst, egal wie klein oder groß es erscheint. Denn wir wissen, dass auch scheinbar einfache Themen für ein Kind von großer Bedeutung sein können. Deshalb schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind sicher fühlt, seine Gedanken und Gefühle zu teilen. Wir möchten, dass Kinder wissen, dass ihre Meinung zählt und dass wir gemeinsam an Lösungen arbeiten können. Um das Beschwerdemanagement für alle Kinder zugänglich und verständlich zu gestalten, setzen wir verschiedene Methoden ein, die an das Alter und die Bedürfnisse der Kinder angepasst sind. Beispielsweise Gesprächskreise oder ein Kummerkasten. Für uns ist es nicht nur wichtig, Beschwerden zu hören, sondern auch Lösungen zu finden, die für die Kinder nachvollziehbar und hilfreich sind. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir Lösungsmöglichkeiten und erklären, wie diese umgesetzt werden können. Dabei beziehen wir die Kinder aktiv in den Prozess mit ein: „Was können wir tun, damit du dich wieder besser fühlst?“ Auf diese Weise stärken wir das Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit der Kinder, Konflikte eigenständig zu lösen. Unser Ziel ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich jedes Kind sicher fühlt und seine Anliegen offen ansprechen kann. Wir möchten, dass die

Kinder wissen, dass sie nicht nur gehört, sondern auch respektiert werden. Unser Beschwerdemanagement fördert nicht nur die individuelle Selbstwahrnehmung der Kinder, sondern trägt auch zu einem respektvollen und konstruktiven Miteinander bei. Denn nur wenn Kinder das Gefühl haben, dass ihre Stimme zählt, können sie Vertrauen in die Lösung von Konflikten entwickeln und in einem sozialen Umfeld wachsen.

4. Anlaufstellen und Ansprechpartner

Die Bedeutung des Kinderschutzes wird immer wichtiger. Daher ist uns ein guter Austausch im Team sehr wichtig. In Fallbesprechungen werden verschiedene Angelegenheiten besprochen. Eine hausinterne ISEF gibt dem Team bei Verdachtsmomenten Hilfestellung. Des Weiteren werden bei Bedarf das Jugendamt, die anonyme Fallberatung, die ortsansässige Frühförderstelle oder andere Fachstellen hinzugezogen. Ein guter Austausch und die Einbindung unseres Trägers sind uns auch hier sehr wichtig.

Kontaktdaten Ansprechpartner:

Familienfachdienst Pfeffenhausen:

08782/6769717

Kreisjugendamt Landshut – Allgemeiner Sozialer Dienst

0871/882321

KoKi Landshut:

0871/882348

SPZ Landshut:

0871/8521325

Menschenkinder Ergolding:

0871/9661562